

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mittelleuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 4/17

LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION,

zwar möchten manche hin und wieder die Zeit gerne ein wenig zurückdrehen, aber das geht nicht. Die Monate und Tage rinnen dahin. Wir stehen wieder kurz vor dem Weihnachtsfest und damit auch dem Ende des Kalenderjahres. Was sagt uns Weihnachten eigentlich noch? Ist es nur ein Tag, an dem wir uns gegenseitig traditionsgemäß beschenken oder verbinden wir auch noch andere Gedanken mit diesem Fest? Der eigentliche Grund für das Fest Weihnachten ist im christlichen Denken verankert, denn für uns ist und bleibt Weihnachten das Fest der Geburt des Herrn. Leider geht dieser Gedanke bei vielen heute mehr und mehr verloren. Vielleicht kann uns ein anderer Gedanke hier weiterhelfen. Weihnachten ist das Fest der Begegnung Gottes mit uns Menschen. Berichtet wird

von der Geburt eines Kindes unter ärmlichen Umständen. Dieses Kind im Stall trifft auf uns Menschen. Nicht abgehoben, vielmehr ist es uns Menschen in allem gleich. Arm und hilflos, auf Hilfe angewiesen, liegt es dort. Liebevoll wird es von der jungen Mutter versorgt. Der große Gott macht sich klein. Dieses Glaubensgeheimnis ist unfassbar. Um es einigermaßen verständlich zu machen, greifen wir auf die uns bekannten Bilder von der Krippendarstellung zurück. Ob sich alles so abgespielt hat, wissen wir nicht, nur eines wissen wir: Gott begegnet uns, er identifiziert sich mit uns. Und da macht er keinen Unterschied, denn die Hautfarbe

oder das Stammesdenken zählt für ihn nicht. Er wird schlicht und einfach einer von uns, darum auch werden wir immer wieder die verschiedensten Darstellungen dieser Begegnung Gottes mit uns Menschen finden.

Im August d. J. sind von unserem Gymnasium Mariengarden in Burlo Schüler und Lehrer nach Indien in unsere Mission gefahren. Dabei



haben sie in zwei Stationen die von den Oblaten geführten Schulen besucht. Ohne Vorbehalt haben sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Missionsstationen angetroffen. Die Begeisterung war groß und voller Freude konnten sie den Mitschülern und der gesamten Schule von ihrer Missionserfahrung berichten. Zwar trafen die verschiedenen Kulturen aufeinander, aber das war kein Hindernis, um echte Begegnung stattfinden zu lassen. „Es war wie an Weihnachten“, so die Aussage eines Schülers. „Wir haben miteinander kommuniziert und ausgetauscht, als ob wir uns schon von früher her kannten. Es war einfach toll.“ Aus

einer solchen Antwort spricht Begeisterung. Begegnung kann und will begeistern.

Die Begegnung Gottes mit uns Menschen will auch uns begeistern. Als Zeichen unserer Freude und aus der Begeisterung der Begegnung Gottes mit uns Menschen beschenken wir uns gegenseitig und schmücken den Baum des Lebens, den Weihnachtsbaum. Das geschieht überall verschieden. Bei den einen ist es eine Tanne mit ihren grünen Nadeln, andere nehmen nur ein paar Zweige einer anderen Baumart, die ebenso festlich geschmückt werden. Wir freuen uns darüber, dass Gott in Menschengestalt sich zu uns herablässt und ganz konkret einer von uns wird. Als kleines Kind liegt er in der Krippe im Stall. Um es besonders hervorzuheben, spielt sich diese Begegnung bei uns mitten im kalten

Winter ab. Auf der anderen Seite des Erdballs ist es im heißen Sommer. Die Jahreszeit ist dabei nicht das Ausschlaggebende, das Wichtige ist vielmehr, dass diese Begegnung Gottes mit uns Menschen stattfindet und dass diese Begegnung bei uns etwas auslöst. Die Begegnung zwischen unseren Schülern und den Menschen im fernen Indien hat etwas ausgelöst. Das Verständnis für die Menschen in der Mission, die oftmals unter erschwerten Bedingungen leben, ist gewachsen. In der Begegnung Gottes mit uns Menschen sollte auch etwas ausgelöst werden. Wir sollten erfahren, dass Gott gar nicht so fern

von uns ist, er will uns nahe sein, deshalb wird er Mensch und liegt als Kind im Stall. In der Begegnung der Menschen werden Emotionen ausgelöst. Bei dem Besuch der Schüler in Indien ist der Funke übersprungen und hat Freude

ausgelöst. „Es war so toll, da möchte ich noch einmal wieder hin“. So soll es auch bei uns sein, wenn Gott im Kind uns begegnen will. Die Initiative geht von ihm, dem Kind in der Krippe, aus, denn er streckt die Arme nach uns aus. Wir können wie

die Hirten nur anbetend dastehen, staunen und uns freuen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit der Vorbereitung und ein freudiges Fest der Begegnung Gottes mit uns Menschen.

Missionare aus aller Welt schreiben ...

MADAGASKAR, P. MARIUSZ KASPERSKI: Für unsere Missionsarbeit vor allem in den Dörfern und im Busch ist die Mitarbeit von Missionshelfern gar nicht mehr weg zu denken. Da wir Missionare nicht immer zu allen Gemeinden fahren können, weil uns das Personal fehlt und vor allem die Infrastruktur des Landes nicht gut ist, brauchen wir die Laien, die uns zur Hand gehen. Sie müssen ausgebildet und immer wieder geschult werden, denn sie stehen der Gemeinde vor und helfen den Menschen in ihren täglichen Schwierigkeiten wie das Einhalten der Hygienestandards oder in kleinen medizinischen Beratungen. Jedes Jahr rufen wir daher alle Katechetinnen und Katecheten sowie die Gemeindeglieder zusammen, um sie an einer Fortbildung teilnehmen zu lassen. Gemeinsam mit Fachleuten aus dem Gesundheitswesen und der Pastoral trainieren wir sie 2 Wochen lang. Die Teilnahme an diesen Kursen ist für die Teilnehmer kostenfrei, denn die meisten von ihnen haben oft nur ein geringes Einkommen, so dass sie nur einen kleinen Kostenbeitrag leisten könnten. So fragen wir bei Euch um eine Unterstützung an, damit derlei Fortbildung zum Wohl der Menschen geschehen kann. Allein für die Unterbringung und Verpflegung der 450 Teilnehmer bitten wir um einen Beitrag von 10.000 €. Die Kosten für die Referenten versuchen wir anderweitig zu bestreiten. Vielen Dank.

MADAGASKAR, P. ADAM SZUL: Vielen Dank für die Messstipendien, die wir in diesem Jahr wieder erhalten durften. Für die Missionare sind sie das tägliche Einkommen, das ihnen die notwendige Versorgung garantiert. Von unseren Gemeinden können wir keine Stipendien erwarten. So sind wir gerne bereit, eure Anliegen in unser tägliches Messopfer zu übernehmen. Vielen Dank, dass ihr an uns denkt.

KAMERUN, P. EDOUARD DAGAVOUNANSOU: Kamerun zählt zwar zu den ärmeren Ländern der Welt, jedoch ist es ein junges und dynamisches Land. Der Nachteil ist, dass in unserem Land die Korruption sehr groß ist und wir alle unter einer Quasi-Diktatur der Unsicherheit leben müssen. Im Norden des Landes haben wir immer wieder die Übergriffe der islamischen Fundamentalisten der Boko Haram zu befürchten. Gute Bildung und

Aufklärung sind die einzigen Waffen, die wir hier dagegen einsetzen können. Deshalb mühen wir, die Schwestern der Heiligen Familie und wir Oblaten, uns besonders um die Jugend des Landes. Viele von ihnen wollen sich kirchlichen Gemeinschaften anschließen. Was aber oft fehlt ist die notwendige Grundausbildung. Um die jungen Menschen, Frauen und Männer, heranzubilden, bieten wir seit einigen Jahren Glaubenskurse an, die gut besucht werden. Bislang hatten wir einen Solidaritätsfond, den wir hierfür einsetzen konnten. Leider ist dieser Fond inzwischen leer, so dass wir mit unserer Bitte bei euch anklopfen. Um den jungen Menschen zu helfen, bitten wir um eine Unterstützung von 12.000 €. Für uns wäre das eine große Hilfe, um die Jugendlichen in Bibelkunde und Liturgie sowie anderen wichtigen Lebensstandards zu unterweisen.



Kinder bei der freien Essensausgabe

Weihnachtsaktion: Helfen Sie mit! Für 200 Kinder der Fischerfamilien in Madagaskar packen wir ein Paket, das enthält: Lebensmittel für die Familie, ein Getränk, Hygieneartikel sowie Materialien für die Schule. Damit diese Kinder zu Weihnachten auch ein Geschenk erhalten können, schenken wir ihnen durch die Mithilfe der Missionare vor Ort dieses Paket. Schon heute stelle ich mir die glänzenden Augen vor. Wenn Sie helfen möchten, jedes Paket kommt auf ca. 10 Euro, vermerken Sie es einfach bei der Überweisung. Wir geben Ihr Geschenk gerne weiter.

HAITI, PORT AU PRINCE, P. LOUDEGER MAZILE: Wenn in jedem Jahr die Saison der Hurrikans hier in der Karibik beginnt, denken wir mit Schrecken an die Zeit zurück, als unser Land vor einigen Jahren so heftig getroffen wurde. In diesem Jahr sind wir verschont geblieben. Die starken Stürme sind vorbeigezogen. Das macht Hoffnung. Zwar waren im Norden unserer Insel große Überschwemmungen, aber Hochwasser sind wir gewohnt. Es ist gut, dass das Wetter ein Einsehen mit uns hatte, denn die großen Schäden des vergangenen Hurrikans Matthew sind noch immer nicht behoben. Vielen Dank, dass Ihr an uns denkt und uns wieder einen Container mit Hilfsgütern geschickt habt. Die Menschen sind in der Tat immer noch auf Eure Hilfe angewiesen. Weihnachten kann so für viele Familien wieder zu einem Fest der Freude werden. Seid ganz herzlich dafür bedankt.

BANGLADESCH, BOROLEKHA, P. DILIP: Die Gemeinde Borolekha ist ein kleines Dorf, umgeben von Teeplantagen. Die Bevölkerung ist arm, denn die meisten arbeiten in der Landwirtschaft oder sind als Teepflücker unterwegs. Vor einigen Jahren haben wir eine Schule gebaut, die von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird. Damit auch die Mädchen aus den umliegenden Dörfern die Schule besuchen können, wurde im Nebengebäude ein Mädcheninternat eingerichtet, das von Schwestern betreut wird. Die Buben sind bei uns im Haus untergebracht. Alle besuchen die gleiche Schule. Der große Studiersaal des Jungeninter-

nates wurde bislang als Gottesdienstraum benötigt. Inzwischen ist die Gemeinde so stark angewachsen, dass wir dringend einen anderen Raum benötigen, der auch als Kirche benutzt werden kann. Unsere Überlegung geht dahin, auf dem freien Gelände, das zum Haus der Oblaten gehört, einen Mehrzweckraum zu errichten, der sowohl als Kirche oder für andere Veranstaltungen der Gemeinde genutzt werden kann. Die Kosten für ein solches Gebäude liegen bei 49.000 €. Wir sind zuversichtlich und meinen, mit eurer Unterstützung kann uns dieses Vorhaben gelingen. Für die Gemeinde wäre es ein großer Gewinn, zumal immer mehr Gläubige aus der Umgebung, trotz der langen Fußmärsche, den Weg zu uns finden. Vielen Dank für euer Verständnis und eure Hilfe.



Gläubige kommen zum Gottesdienst

Wussten Sie schon ...

... dass der Papst den neuen Bischöfen den Rat gegeben hat, dass „Dialog wichtiger ist als Befehlen“? Zwar ist der Weg, den ein Bischof gehen muss, von der Kirche vorgegeben, aber dennoch braucht es eine Öffnung. Daher kann ein Bischof sich nicht auf Wiederholungen von Formeln beschränken, vielmehr muss er darauf achten, dass das Leben aus vielen Schattierungen besteht.

... dass der Papst in einer Audienz betont hat, dass die liturgische Reform des zweiten Vatikanischen Konzils unumkehrbar ist? Der Papst betont, dass er dies mit Lehrautorität sagen könne, denn die Liturgiereform sei nicht plötzlich vom Himmel gefallen, sie sei die Frucht eines langen Weges gewesen und habe den Bedürfnissen der Gläubigen entsprochen, damit eine lebendige Liturgie für die gesamte Kirche gelebt werden kann.

... dass, wie erwähnt, im August 18 Schülerinnen und Schüler mit drei Lehrern unserer Schule Mariengarden in Burlo verschiedene Schulen der Oblaten in Indien besucht haben? Der Besuch war von langer Hand vorbereitet worden. Durch Spendenaktionen konnten die Schüler den Schulen mit insgesamt 30.000 € unter die Arme greifen und Projekte fördern, die sonst nicht hätten gefördert werden können. Die Begeisterung war so groß, dass man diese Aktion gerne wiederholen möchte.

... dass man die Missionare auch über den eigenen Tod hinaus unterstützen kann? Es geschieht, indem Sie die Missionsprokur der Oblaten in Ihrem Testament bedenken. Das so gespendete Geld kommt gemäß Ihrem Wunsch der Mission zugute.

... dass wir im vergangenen Jahr Hilfsgüter in verschiedene Missions-

gebiete verschickt haben? Mehrere Container mit second hand Kleidung gingen nach Namibia, ein Container mit Kirchengütern wurde nach Bangladesch geschickt und zwei Container mit Schulartikeln und Kindernahrung gingen nach Haiti. Danke allen, die hier gespendet und beim Verladen mitgeholfen haben.

... dass in den vergangenen Jahren allein in Deutschland mehr als 500 Kirchengebäude als Gottesdienstorte aufgegeben wurden? Konkret wurden 140 Kirchen abgerissen, die anderen wurden verkauft und anderweitig genutzt. Im Bistum Essen waren es allein 105 Kirchen und im Bistum Münster 55 Kirchen, die geschlossen oder abgerissen wurden. Im Süden Deutschlands dagegen und auch in Österreich wurden keine Kirchen geschlossen oder abgerissen.

... dass laut einem UN-Bericht im

vergangenen Jahr in bewaffneten Konflikten mehr als 8000 Kinder getötet oder verstümmelt worden sind? Von denen im Bericht genannten Ländern steht Afghanistan mit 3512 Kindern an erster Stelle gefolgt von Syrien und Jemen.

... dass seit 2015 in den deutschen Bistümern rund 500 Flüchtlinge getauft wurden? Gemäß der deutschen Bischofskonferenz liegt die Zahl der vom Islam zum Christentum übergetretenen Gläubigen bei ca. 300. Die Zahl nimmt von Jahr zu

Jahr leicht zu.

... dass Sie uns auch im Internet finden können unter www.missionshilfe.de? Jeweils neue Nachrichten aus der Mission werden hier veröffentlicht.



Ein Wort zum Schluss:

Wenn wir an Weihnachten den Geburtstag des Christuskindes feiern, dann ist das nicht irgendeine Geburtstagsfeier, es ist die Feier der Begegnung Gottes mit den Menschen. Dieses Fest wird auf der ganzen Welt gefeiert, auch wenn es von allen nicht so gesehen wird. Doch Gott ist in Jesus, dem kleinen Kind im Stall, geboren von Maria, versorgt von Josef, Mensch geworden, nicht um nur einer bestimmten Gruppe allein bekannt zu werden, sondern der ganzen Welt. In der Ostkirche feiert man diesen Geburtstag Jesu am Fest der Dreikönige. Hier wird deutlich, Christus ist geboren, um allen Menschen zu begegnen. So ist es auch Brauch, dass an diesem Tag in Rom einige neu ernannte Missions Bischöfe durch den Papst zu Bischöfen geweiht werden, um anschließend ihre Sendung für die Mission ad gentes zu erhalten. Sie werden ausgesandt, um den Menschen zu verkünden: Gott liebt die Menschen so sehr, dass er seinen eigenen Sohn als kleines Kind in die Welt kommen lässt. Die Hirten und die Könige kamen zur Krippe im Stall, um das Kind, das lebendige Wort des Vaters, wie Johannes im Evangelium schreibt, anzubeten. Über dieses große Geschenk der Menschwerdung Gottes waren sie sich sicherlich nicht bewusst. Sie kamen, weil sie den Stern gesehen hatten und sind ihm gefolgt. Wir hingegen

sollten uns dieser Botschaft stets bewusst sein. Darum sind wir aufgefordert, es nicht für uns zu behalten, sondern es der ganzen Welt zu verkünden, was mit Ihrer Hilfe durch unsere Missionare geschieht. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie mithelfen, dass diese gute Botschaft in die Welt hinaus getragen werden kann.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich im Namen des ganzen Teams der Missionsprokur und des Marianischen Hilfswerkes ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest. Mögen Sie erfahren, dass Gott auch heute noch uns begegnen will in jedem Menschen, dem wir unsere Liebe schenken dürfen. Ebenso wünsche ich Ihnen einen gesegneten Jahresabschluss und einen guten Neubeginn sowie Gottes Segen und alles Gute für das Jahr 2018.

IHR TEAM DER MISSIONSPROKUR UND DES MARIANISCHEN HILFSWERKES DER OBLATEN

P. ALOYS TERLIESNER OMI

**MONIKA ABBING, MARIA WILMER UND
ELISABETH OSTENDORF**



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODE1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502